



# AMANSHAUSERS

109 ISRAEL / PALÄSTINA. NETTE JUNGS, DIE SICH IM PROPAGANDAKRIEG ENGAGIEREN: EIN AMBIVALENTER BESUCH. TEXT: MARTIN AMANSHAUSER

# Welt

**Die vollen braunen Haare** von Faizal, 24, münden in einen Zopf. Er sitzt in Bethlehem, West Bank, im Haarschneidesalon seines Freundes Hassan, 21. Es gibt auch einen Kunden: Ein älterer Glatzkopf mit weißgrauem Bart lässt sich die Glatze rasieren und polieren.

Faizal und Hassan kennen einander aus dem Gefängnis. Faizal ist drei Jahre gesessen. Er hatte auf der Uni Flugblätter verteilt, auf denen die Geschichte Palästinas aus PLO-Perspektive dargestellt war. Seitdem kann er von Folterungen erzählen. Faizal besitzt seither keinen blauen Pass, das heißt, er darf nicht nach Jerusalem, auf die andere Seite jener Mauer, die Terroristen davon abhalten soll, sich drüben in die Luft zu sprengen. Faizal hat wenig Ambitionen, sich in die Luft zu sprengen, er würde drüben eher seine Großmutter besuchen, aber das geht eben nicht.

Er sitzt in der West Bank fest. Hassan deutet auf Faizal: auf den kann man auch in schwierigen Zeiten zählen. Jetzt meldet sich der Glatzkopf zu Wort. Faizal übersetzt seine Worte: Als Muslim hat der Glatzkopf Respekt für andere Religionen. Seine Bewunderung gelte Maria, er sei überzeugt von ihrer Jungfräulichkeit. Joseph? Nein, das sei reine Legende, Maria hatte nie einen Mann.

Die Argumentation des Glatzkopfs hat einige Überzeugungskraft, ist zwar lange her, aber immerhin passierte das alles ja in seiner Stadt. Hassan poliert ihm die Glatze, schneidet dazu Grimassen, die sagen, oje, der Alte, jetzt fängt er wieder zu quatschen an.

**Dienstschluss, Hassan sperrt** den Laden. Hassans Familie wohnt im Flüchtlingslager Aida. Das Lager existiert seit 1956. Einst war Aida eine Zeltstadt, heute ist es ein ärmliches, aber wohlliches Viertel. Hassans Vater spricht glän-



*Flüchtlingslager Aida, Bethlehem, West Bank, Israel.*

zend Englisch, Kaffee wird serviert. Faizal zeigt auf dem Laptop ein Video, das er zusammengestellt hat – eine kitschige Band besingt Palästinas Freiheit auf Amerikanisch, und er hat die Musik persönlich unterlegt mit Fotos blutender, sterbender, heulender palästinensischer Kinder.

Das Video zeigt Faizals Blickwinkel, und der ist recht simpel: Eine bis an die Zähne bewaffnete israelische Armee führt einen gnadenlosen Vernichtungskrieg gegen fast ausschließlich Babys – arabische Terroristen kommen in seinem Video natürlich keine vor. Faizal ist ein gewissenhafter Kleinproduzent im Propagandakrieg. Er fühlt sich Im Recht, er kennt nichts anderes.

Nach dem Kaffee lädt Faizal seine Besucher zum Spaziergang zur kaum 150 Meter entfernten Mauer, die Aida und damit Betlehem von Israel und damit Jerusalem trennt. Weiter vorne endet sie – aber so weit wollen Faizal und Hassan nicht gehen. Faizal deutet auf einen gestreiften Vogel. Psst, schau, so wunderbar! Er will ein Foto machen, doch der Vogel fliegt davon.

Hassan zeigt uns unterdessen die Fotos auf seinem Mobiltelefon: hübsche kleine Schwestern und Cousins. Dazwischen er selbst, martialische Pose, mit Maschinenpistole. Du spinnst, sagt Faizal, du Angeber, warum gibst du damit an? Für sowas kannst du ins Gefängnis gehen. Hassan lacht nur. Kommt, ruft er, ich lade euch alle auf Falafel ein!

*Martin Amanshauser, „Logbuch Welt“, 52 Reiseziele, [www.amanshauser.at](http://www.amanshauser.at), Bestellungen online oder Fax 01/514 14-277.*

Noch mehr Kolumnen auf: [schaufenster.diepresse.com/amanshauser](http://schaufenster.diepresse.com/amanshauser)



*Die Mauer ist nicht tödlich, aber extrem lästig.*